

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

28. Sonnabend, am 6. April 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Elba und Waterloo. Ein historischer Roman von Ferdinand Stolle (Fortsetzung von 1813). Drei Bände. Leipzig 1838, bei Meißner.

Der Verfasser, dem wir bereits die lebensvolle Darstellung des weltgeschichtlichen Jahres 1813 verdanken, giebt uns hier als Fortsetzung und Beschluß des großen Drama's die Ereignisse der Jahre 1814 und 1815. Die Persönlichkeit Napoleons ist, wie in jenem früheren Werke, rein historisch gehalten, und das mit vollem Recht; denn wo der Held der Begebenheiten uns noch so nahe steht, wie dieser, würde jede willkürliche romantische Beimischung nur einen widrig störenden Eindruck machen. — Die Phantasiegestalten des Dichters, wie Eugen, Ruffus, Valerie u. s. w. spielen nur untergeordnete Rollen und dienen bloß dazu, die öffentliche Stimmung und das Handeln der verschiedenen politischen Parteien auf das Lebendigste zu versinnlichen. Der enthusiastische Napoleonist, wie der treue Anhänger des alten Königthums, der unruhige Republikaner, wie der friedfertige Industrielle finden ein jeder ihre Repräsentanten. Auch der lebensfrohe pariser Leichtsinn ist in den beiden Mädchengestalten ganz anmuthig realisirt. Es würde zu weit führen, den Lesern hier eine Analyse des romantischen Theiles des Werkes geben zu wollen, doch sind wir es der Wahrheit schuldig zu bekennen, daß uns derselbe diesmal weit anziehender, klarer und durchgeführter erschienen ist, als in des Verfassers „1813.“

Der erste Band beschreibt in zwei Abtheilungen die Invasion der Allirten und den ewig denkwürdigen Kampf in der Champagne, wo sich Napoleons strategisches Talent zum letztenmal auf das glänzendste entfaltete. Der zweite Band umschließt des Kaisers Entthronung und dessen Entfugung zu Fontainebleau, so wie die nachfolgende Hof- und Priesterschaft unter den Bourbonen. Der dritte Band endlich giebt uns Napoleons Triumphzug von Elba nach Paris, die berühmten cent jours und die colossale Vernichtungsschlacht von Waterloo. Die Marsche, Kämpfe, diplomatischen Verhandlungen, das Benehmen Napoleons und seiner Gegner, so wie alle öffentlichen Zustände sind der Geschichte gemäß aus guten Quellen genau, lebendig und mit Präcision dargestellt.

Nirgends sind ermüdende Längen, alles athmet das Feuer und die tragische Größe jener unvergeßlichen Zeit.

Das Werk, welches sich durch sich selbst empfiehlt, bedarf keiner weitem Anpreisung, und wir beschränken uns darauf, dem geachteten Verfasser für das Vergnügen, welches uns die Beschäftigung mit diesem interessanten Buche gewährte, unsern aufrichtigen Dank zu zollen.

Ernst v. Brunnow.

Kirchliche Zustände Leipzigs vor und während der Reformation im Jahre 1839. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte der sächsischen Lande, so wie eine Gedächtnisschrift zur 300jährigen Jubelfeier der Leipziger Reformation. Von Dr. K. Ch. L. Greßchel. Größtentheils nach ungedruckten Quellen. Leipzig, 1839. Festische Verlagsbuchhandlung. VIII und 345 S. 8.

Je weniger man bisher bemüht gewesen ist, auch denen, die sich nicht Berufs halber, sondern aus Neigung mit den Vorfällen früherer Begegnisse einzelner Städte beschäftigen, Bücher in die Hände zu geben, die in gedrängten Umrissen genau das frühere Leben und Weben schilderten, um so mehr ist unsere Zeit — trotz ihrer immer mehr und mehr sich steigenden materiellen Richtung — geneigt, kurze Entwürfe und Skizzen zu geben, aus denen späterhin ein ganzes Gewebe früherer Ereignisse hervorgehen kann.

So können wir auch die vorliegende Schrift betrachten, welche uns aufmuntern soll, feierlich und festlich das uns bevorstehende 300jährige Reformationsfest Leipzigs zu begehen. Auf der andern Seite aber können wir nicht umhin diese Schrift, — die sich würdig den früheren Beiträgen zur Geschichte Leipzigs ebendesselben Verfassers anschließt — auch von einem höheren, mehr wissenschaftlichen Gesichtspunkte zu betrachten, da dieselbe meist aus ungedruckten, nie oder wenigstens spärlich benutzten Quellen geschöpft — manches auf die frühere Geschichte Leipzigs Bezügliche zu Tage fördert.

Nur lobend können wir die Arbeit des verdienstvollen Verfassers anerkennen, und wünschen daß er uns bald mit ähnlichen Umrissen und Beiträgen erfreuen